

Bezugs-Preis
in der Hauptausgabe vor dem Ausgabe-
heft abgelehnt: zweitälteste A. 8., bei
gewöhnlicher täglicher Bezahlung ins Haus
A. 8.75. Durch die Post bezogen für Deutschland
und Österreich viertertäglich A. 4.00, für
die übrigen Länder laut Sitzungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisthal 8.
Postleitzahl 153 und 222.

Filialexpeditionen:
Ulrich Gehrke, Buchhandlung, Universitätsstraße 3,
Lübeck, Katharinenstraße 14, u. Königstraße 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 84.
Postleitzahl 153 und 1718.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Dümmler, Herzog von Holsteinstrasse 10.
Postleitzahl 10.
Postleitzahl 153 und 1608.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 1. Mai.

Zentrum und Sozialdemokratie am Schluß der Wahlperiode.

Man muß es dem Zentrum lassen, daß es Meister des Taffels ist. An einer Jurisdiktion der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen liegt ihm nichts und kann ihm nichts liegen, denn auf dem Anwachsen der sozialdemokratischen Fraktion oder wenigstens der auf sozialdemokratische Kandidaten fallenden Stimmen beruht seine Hoffnung auf die Rückkehr der Regierenden in die Arme des Klerikalismus. Außerdem mag es die Genossen doch wohl nicht zu feindlichen haben, weil es von ihnen Hilfe in solchen Fällen wünscht, in denen zwischen nationalliberalen und Zentrumskandidaten Wahlniederlagen nötig werden. Nun hat bestimmtlich bei der Verleihung des Provisoriums gesagt, daß vor dem Zentrum die Sozialdemokratie steht und die Käste gelöscht, um das Volk nicht einzigen Fabrikanten antun zu müssen, deren Stimmen und Einfluss bei den Wahlen ins Gewicht fallen kann. Da mußte eine Gelegenheit geschaffen werden, den Zorn der "Genossen" zu schwächen. Und diese Gelegenheit bot die Rössels zum Angriff verhüten und gesetzt. In der Kommission hatte das Zentrum im Verein mit den Rechten und den Mittelparteien und unter Zustimmung der Regierungswörter in die Vorlage Bestimmungen hineingebracht, die den "Genossen" äußerst unangenehm waren. Waren diese Bestimmungen aufrecht erhalten worden, so hätten die Herren Singer, Bebel und Genossen sich verpflichtet gefühlt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das ganze Gesetz zu fassen zu bringen und den Arbeitern die Vorteile vorzuenthalten, die das Gesetz ihnen bringen sollte. Und hätten sie dann von ihren Wählern Befürchtungen bekommen, so hätten sie darauf hinweisen können, daß die ausdrückende Fraktion, das Zentrum, nicht zu bewegen gewesen wäre, jene von ihm in die Vorlage hineingebrochenen Bestimmungen wieder zu entfernen. Die Aufgabe, dem vorzubereiten, fiel dem klerikalen Abgeordneten Trümmer zu. Und er hat es getan. Er brachte es fertig, daß die maßgebenden Fraktionen die von der Kommission in § 42 vorgeschriebenen Abschreibungen ließen und sich damit einverstanden erklärten, daß die Entfernung von Krankenfassenbeamten auf solche Fälle beschränkt wird, in denen grobe Verletzung der Amtsfreiheit in Bezug auf die Rassiführung vorliegt. Die sozialdemokratische Fraktion verpflichtete sich dagegen, keinen Antrag auf namentliche Abstimmung zu stellen. Ja weiter nichts! Aber schon damit war dem Zentrum geholfen. Bei der Abstimmung, an den beiden letzten Sitzungen, die zur Verabschiedung des Gesetzes nötig waren, ein verschlüsseltes Hand zusammenzuholen, hätte ein Antrag auf namentliche Abstimmung das Ergebnis der Rössels bedeutet. Und ein solches Ende der langen Beratung wäre für das Zentrum und die sozialdemokratische Fraktion gleich unmöglich gewesen. Nun ermittelten die Kommissionen des Zentrums den Genossen die Zustimmung der Annahme des Gesetzes und gestatteten ihnen gleichzeitig, da zur Annahme eine einfache Mehrheit genügte, die Abstimmung mit "Nein". Die Herren Bebel, Singer und Co. sind nun "kein heraus". Die Wohlthaten des Geistes bleiben den Arbeitern nicht vor-

enthalten, die ihnen aufstelligen Bestimmungen sind bestigt, und doch hat die sozialdemokratische Fraktion die Annahme des Gesetzes nur gebaut, nicht direkt bewirkt. Und "kein heraus" ist auch das Zentrum. Es kann Verteilung von den Arbeitern sowohl wie von den sozialdemokratischen Bürgern verlangen, denn die Sünden der Herren Bebel und Genossen gegen das Provisorium sind gebüsst. Und wenn bei den Stichwahlen ein sozialdemokratischer Kandidat starke Unterstützung verlangt, so braucht das Zentrum den Sozialdemokraten nicht vorzuerufen, sie hätten die Krankenfassenbeamte, an welche das Zentrum so große Mühe gewendet, zum Nachteil der Arbeiterschaft gebracht. Schwarz und rote Bilder können einander unterdrücken nach Herzenslust. Den größeren Vorteil hätte von dieser gegenseitigen Unterdrückung aber doch wohl das Zentrum haben. Ein Anwachsen der sozialdemokratischen Mandate oder Stimmenanzahl treibt wohl die Regierung in die Arme des Klerikalismus, nie aber dessen Machtwuchs die Regierungen wenigstens ein Teil des Zentrums die Sozialdemokratie helfen vor der Käste gelöscht, um das Volk nicht einzigen Fabrikanten antun zu müssen, deren Stimmen und Einfluss bei den Wahlen ins Gewicht fallen kann. Da mußte eine Gelegenheit geschaffen werden, den Zorn der "Genossen" zu schwächen. Und diese Gelegenheit bot die Rössels zum Angriff verhüten und gesetzt. In der Kommission hatte das Zentrum im Verein mit den Rechten und den Mittelparteien und unter Zustimmung der Regierungswörter in die Vorlage Bestimmungen hineingebracht, die den "Genossen" äußerst unangenehm waren. Waren diese Bestimmungen aufrecht erhalten worden, so hätten die Herren Singer, Bebel und Genossen sich verpflichtet gefühlt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das ganze Gesetz zu fassen zu bringen und den Arbeitern die Vorteile vorzuenthalten, die das Gesetz ihnen bringen sollte. Und hätten sie dann von ihren Wählern Befürchtungen bekommen, so hätten sie darauf hinweisen können, daß die ausdrückende Fraktion, das Zentrum, nicht zu bewegen gewesen wäre, jene von ihm in die Vorlage hineingebrochenen Bestimmungen wieder zu entfernen. Die Aufgabe, dem vorzubereiten, fiel dem klerikalen Abgeordneten Trümmer zu. Und er hat es getan. Er brachte es fertig, daß die maßgebenden Fraktionen die von der Kommission in § 42 vorgeschriebenen Abschreibungen ließen und sich damit einverstanden erklärten, daß die Entfernung von Krankenfassenbeamten auf solche Fälle beschränkt wird, in denen grobe Verletzung der Amtsfreiheit in Bezug auf die Rassiführung vorliegt. Die sozialdemokratische Fraktion verpflichtete sich dagegen, keinen Antrag auf namentliche Abstimmung zu stellen. Ja weiter nichts! Aber schon damit war dem Zentrum geholfen. Bei der Abstimmung, an den beiden letzten Sitzungen, die zur Verabschiedung des Gesetzes nötig waren, ein verschlüsseltes Hand zusammenzuholen, hätte ein Antrag auf namentliche Abstimmung das Ergebnis der Rössels bedeutet. Und ein solches Ende der langen Beratung wäre für das Zentrum und die sozialdemokratische Fraktion gleich unmöglich gewesen. Nun ermittelten die Kommissionen des Zentrums den Genossen die Zustimmung der Annahme des Gesetzes und gestatteten ihnen gleichzeitig, da zur Annahme eine einfache Mehrheit genügte, die Abstimmung mit "Nein". Die Herren Bebel, Singer und Co. sind nun "kein heraus". Die Wohlthaten des Geistes bleiben den Arbeitern nicht vor-

sichtigkeit Deutschlands den Vergleich mit der erfolgreichsten Kolonialmacht der Welt keineswegs zu schaden. Diese Überzeugung darf aber die Freunde unserer Kolonialwirtschaft nicht in dem Betriebe erlauben lassen, Deutsche Ostafrika immer mehr durch Förderung des Verkehrsmittel, durch Anlage und Bau weitaus von Süden-Städten zu erschließen, da die Preise großer Inlandsbahnen vorläufig leider keine Aussichten auf Verwirklichung zeigen.

Zur Aushebung des englischen Kronzolls.

Nachdem der englische Finanzminister Rössels noch vor wenigen Wochen gegenüber einer Ablösung des Sonnenstaatskongresses erklärt hatte, daß in absehbarer Zeit an die Aufhebung des Kronzolls nicht zu denken sei, da auch die minder bewilligten Kosten an den Kosten für die Größe des britischen Reiches ihren Anteil tragen müssten, somit der Kronzoll wie der Zuckerzoll durchaus gerecht sei, war man allgemein überzeugt, daß die Aufhebung des Kronzolls angekündigt wurde. Offenbar hat man es hier mit einer Masochie zu tun, die wesentlich aus Gründen der inneren Politik befohlen worden ist, um die organisierten Arbeiter nicht in das Lager der Opposition zu treiben. Die Aufhebung des Kronzolls wird vor allem in Kanada mit Unbehagen vernommen worden sein, wo man sich der nicht unbegründeten Meinung hingab, daß die englische Regierung als Gegenzugshandlung für die kanadischen Vorzugszölle zu Gunsten der englischen Einfüsse das kanadische Getreide polizeilich einzufassen werde, sobald Kanada genügend leistungsfähig sein würde, um den Weizenbedarf des englischen Marktes so ziemlich zu decken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Kanada infolge dieser Entlastung so günstig zeigt, mit dem deutschen Reich wieder in ein zollvereinähnliches Verhältnis zu gelangen. Beharrt aber Kanada auf seiner bisherigen Polizei mit der Begünstigung der englischen Einfüsse, so wird es über kurz oder lang gegenständig fordern, und dann dürfte die englische Regierung ebenso rasch bereit sein, den Kronzoll wieder einzuführen, wie sie ihn jetzt befehligen will. Bei geübter Leistungsfähigkeit Kanadas entfällt dann auch der Rückwand der organisierten Arbeiter, daß der Kronzoll das Brod verteuert. Auf die klügste Handelspolitik Englands läßt sich aus der Aufhebung des Kronzolls voraussichtlich leichter Schluß ziehen. Von den Grundsätzen des Freihandelns in England bereits so vielfach abgewichen, daß man es kaum noch als ein freihändlerisches Land betrachten kann. Erheben doch die wichtigsten englischen Kolonien, wie Kanada, Australien und Südafrika, Schutzzölle, die im Durchschnitt beträchtlich höher sind, als die aller jener europäischen Staaten, die nach der Auflösung der englischen Freihändler eine zuständige Handelspolitik treiben.

Sonne Trauern im Somaliland.

Die Eseländer haben gegen abdullahi im Somaliland, es küßt ihnen nicht nach östlichen Erfolgen wie in Südostasien und sie ziehen es vor — tiefen zurückzuweichen. Das wenigste ist der laienhafte Rebe Sime, die Kriegsminister Brodrick gestern im Unterhaus gehalten hat. Es wird uns darüber berichtet:

* London, 30. April (Wetterhaus). Bei der Beratung der Forderung von 687500 £ für das Herrschaftsgut beantragt Charles Howard (lib.) einen Abstecher als Protest gegen das

Vorhaben der Regierung im Somaliland. Unterstaatssekretär Granborne erwidert, was England seine Stellung im Somalia aufspalte, würde seine Stellung in Westafrika erheblich in Südländern gezeigt werden. Die Regierung habe die Operationen nur unter großem Widerraten vorgenommen, die sie aber unvermeidbar gewesen. Kriegsminister Brodrick erklärt, die Regierung erhält die heutige Meldung, die sie von Italien zu weiß gemordet sei, durchaus so, England habe aber nicht ganz die Unterstüzung erhalten, die es benötigt. Wiederauf seinen italienischen Grund hatte. Zwecklos seien aber seit der Belegung von Adulis Schwierigkeiten entstanden, welche die italienische Regierung nicht verhindern konnte; die englische Regierung sei weit davon entfernt, die Haltung des italienischen Reiches zu kritisieren, welche durchaus sehr freundliche war. Es würde, die Annahme zu befehlen, daß Italien durch die Akkumulation mit der italienischen Regierung verpflichtet sei, bei Adulis Halt zu machen. Die Engländer hätten den Malakas und Malakas verteilt, und wenn die italienische Regierung die Halt von Malakas halten wolle, sie dort eine eingeborene Hauptstadt zu errichten, zu dem sie bestreben habe, um die organisierten Arbeiter nicht, sondern nach auf italienischem Gebiet zu operieren, möglich wie die Unterstüzung, welche uns von der italienischen Regierung zu teilen geworden ist, völlig erreichen. Keine Politik geht dahin, die Küstenlinie zu behaupten und die Küste, mit dem wir durch Verträge verbunden sind, zu schützen. Wie beabsichtigt nicht, das Land, welches wir jetzt besetzt halten, zu verwahren und uns durch Entfernung großer Verstärkungen schwere Ausgaben zu machen, wenn auch vielleicht Verstärkungen enthalten werden, um die Kosten, für die es nicht ist, zu halten. Aber nur Kosten defensiver Abschüttung für den Schutz der Küste innerhalb unserer Grenzen werden erzielt werden. Wie habe den Malakas einen schweren Schlag beigebracht und der Fried der Expedition ist errungen. (Wiederum auf den Namen der Operation.) Versetzte Operationen werden von den Nachrichten abhängen, die von General Manning eingerichtet werden, der jetzt in Galati ist. General Manning, Oberst Gads und die obersten Streitkräfte stehen jetzt in günstiger Stellung, um das Vorgehene durchzuführen. Nach weiterer Tabelle wird der Untergang Hobhouse mit 233 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Das Gelächter ist schon ein schwerer Schlag beigebracht, der Fried des Friedens bei erreicht, im Unterhause ausläuft, wird sich durch die Briefe aller Länder fortsetzen und auch in Italien verbreitet werden. Englands gibt zwar seine Stellung im Somaliland nicht definitiv auf, aber es bestrebt sie doch auf dem schmalen Küstenstreifen, das Hinterland in der Gewalt des Malakas zu lassen. Diesen Preis legt damit natürlich gewiß, während das des kleinen Albia sicherlich erschüttert wird — auch in Abyssinien, was zu verblüfften Granborne gerade für die Aufgabe der Regierung erklärte.

während ich mich allmählich in ein Kapitel von Philosophie und Physiologie einschaffe — zu besserer Konzentration?" "Weshalb hast du eigentlich nicht geheiratet?" fragte Reinhardt, und blies feierlich.

"Warum?" wiederholte der Baron und schlug mit der Stiehpfeil einen Kieker weg, daß er in seinem Sogen über die Freiheit lag, weil ich das verpaßt habe, was du dir so gern erkläretest und auch erkläretest mich — die Jagendiele. Ich war ein flotter Lieutenant und sie die naturgemäß die über die Ohren in Schulden. Dabei war ich verheiratet, wie man eben nur zum ersten Male verheiratet kann. Aber ich sollte reich heiraten, sehr reich, und sie, auf der mein Auge mit Wohlgefallen sah, hatte gar nichts, als einen Alabaster, der bis zu den ersten Kreuzfahrtern zurückreichte. Aber das war zu wenig! Da ich mich nun nicht entschließen konnte, ohne sie zu heiraten, so erregte ich den Zorn der meistigen im höchsten Grade. Man bezahlte meine Schulden nicht mehr, und ich war gezwungen, meinen Alabaster zu nehmen. So kam ich allen am schlimmsten aus den Augen, und — auch ihr! Aber ich blies ledig! — Arm, aber ehrenhaft — war meine Devise."

"Ach — und sie, die du liebst?"

"Du lieber Gott, mein Sohn, die Sache endete gar nicht so furchtbar tragisch. Es war die alte Geschichte, von der Heinrich Heine singt: — Ich ging in die Welt, und als mein Vater wider Erwartung das Seitielle segnete und mich mit, indem er mir das reiche Majorat hinterließ, da hatte sie einen andern heiraten — müssen! Ich hab sie nie wieder, forschte nie nach ihr — aber auch gelebt habe ich nicht wieder!"

"Memals wieder hat dein Herz für ein anderes Weib geschlagen?"

"Nein! Es ist merkwürdig; aber wahr! Memals ist es auf einen Defekt meiner seelischen Funktionen zurückzuführen; aber die arme Liebe, die gewöhnlich auf die erste Leidenschaft folgen soll, blieb aus. Und jetzt war sie nicht mehr daran."

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Freiheit.

1) Roman von Walter Schmidt-Höhler.
Rudolphi — verlost.

Ein wunderlicher Wintertag lag über den altertümlichen Häusern.

Die Luft hatte schon etwas Sehnsucht, Weiches, der Himmel war blau und wolkenlos. Auf der grünen Flut des tiefen Sees, auf dem noch vor wenigen Wochen die Schutzhäfen ihre Kreise gezogen hatten, glitten die Enten und Schwäne hin, und unheimlich hatte man beim Spazierengehen sich fühlen müssen, um unter den Bäumen nach dem ersten Schlehen zu suchen.

Es war Sonntag. Von der nahen Kreuzkirche herüber klangen die Glöckner; in dem Stadtpark und auf den Wegen der Promenade wimmelte es von Spaziergängern. In einer Seitenalleen gingen zwei Männer in entrücktem Gespräch nebeneinander her.

Der eine, hochgewachsen und schlank, von ausgesprochen aristokratischem Aussehen, französischen Spindhart und italienischer Toilette. Der andere, bei weitem jünger, verriet auf den ersten Blick den Künstler. Das dunkle Haar unter dem breitkrempigen Hutblatt, der graue, etwas almoschide Haavelock und das ungezwungene im ganzen Auszuge summten jedoch harmonisch an dem hübschen, ausdrucksreichen Künstlergesicht, das man sich Reinhardts Beratung nur nicht anders hätte denken können, ebenso, wie sein Freund und Vater, Baron Franz von Memmingen unmöglich anders hätte sein können, als in voll dress.

Und wie sie nun einmal waren, so summten sie wunderlich zusammen, obwohl sie in Bewegung auf ihre Bedeutung, auf die Art und Weise, sich ihre Erkenntnisse einzurichten, ja sogar bis auf einen beträchtlichen Teil ihrer Einsichten grundverschieden voneinander waren.

"Ich verstehe dich nicht, mein Junge," fuhr der ältere in dem Gespräch fort, "wenn du einfachlich so unbeholfen verlebt bist und du obenstehen die verschlissene Gemüthe hast, ebenso wiederherstellen zu werden, so mach doch diesem Gang und Wogen ein vernünftiges Ende, und betrete!"

"Du sollst aus reden!" drammte der andere, "als ob ich so einfach könnte. Ortskunde habe ich nichts — so gut wie nichts, und mit meinen Aussichten auf die Zukunft

sollte ich keinen eigenen Horizont bauen. Wenn ich so ohne weiteres heiraten könnte, wie ich möchte, dann würde ich mich wahrhaftig nicht lange beschinnen, sehe die Schwiegermutter würde ich mit in den Haushalt nehmen!"

"Na ja — die ist ja keine besonders sympathische Bürgerin, das gib' ich zu! Ich habe sie ja nur ein paar mal gesehen, auf öffentlichen Bazzars und Wohltätigkeitsfesten; aber selbst in so homöopathischen Dosen verabreicht, sonne sie mir keinen Schwindfang abgewinnen. Liebenswert ist sie — der Weisheit die Ehre — eine ganz ausfallende häusche Frau, und wenn man ihren Cheffern, den geübten Bourgeois, nicht gerade neben ihr steht, macht sie sogar ungemein ungestümere Sparlampe verklagen! Der Alte hat Geld genug — und es muß ihm doch eine Ehre sein, einen Künstler von Gottes Gnaden, und der ist du, mein Junge, in seine Familie zu bekommen! Ein Mensch, der mit dreihunderttausend Jahren den goldenen Preis auf der Ausstellung bekommen hat, hem daher die ganze Welt offen steht, der kann doch wahrhaftig an jeder Tür anfliegen!"

"Das ist ja eben das Unglück, das sie bis so famos konferviert hat. Sie ist lebenslustig und dabei bodenlos eitel, wie alle oberflächlichen Frauen ihres Geschlechts, und sie sind ihr die drei Töchter viel zu früh erwachsen, namentlich Ella, deren einundzwanzig Jahre sie doch nun mal nicht weggewunken lassen, besonders hier in dem Reite, wo man sie vor Kindesbeinen an kennt. So erscheint ihr natürlich bewußt unzeitgemäße Sparlampe verklagen? Der Alte hat Geld genug — und es muß ihm doch eine Ehre sein, einen Künstler von Gottes Gnaden, und der ist du, mein Junge, in seine Familie zu bekommen! Ein Mensch, der mit dreihunderttausend Jahren den goldenen Preis auf der Ausstellung bekommen hat, hem daher die ganze Welt offen steht, der kann doch wahrhaftig an jeder Tür anfliegen!"

"Ach — und sie, die du liebst?"

"Nur an dieser nicht!" erwiderte Reinhardt mit einem spöttischen Lachen um den biblischen Mund. "Hätte ich jemals Medaille ein Patent für wasserdrische Baumwolle aufzumessen — à la bonheur — dann könnte ich mich schon eher leben lassen. Und dann hat mein armer Vater sein ganzes Leben als einfacher Kammerdiener gelebt, hat seinem Sohne nichts hinterlassen, als eine ehrlich zusammengehörige Gymnasialbildung und die Studien an der Akademie. Glaubst du, daß könne diesen Leuten imponieren? Nur sie bleibe ich der Bekreide jungen aus dem vierten Stock!"

"Körper!" lachte Memmingen verächtlich. "Verzeih mit der Himmel meinen Widerwillen gegen dieses Ge-

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 219.

Freitag den 1. Mai 1903.

Anzeigen-Preis

die 6gepalte Peitige 25 A.

Reklame unter dem Reichsamt für
(gepalten) 75 A. vor den Kontrollen
(gepalten) 50 A.

Tatbörse und Börse unter
der Börse für Börse und
Börse unter 25 A. (vgl. Seite).

Extra-Beilagen (gepalten), zur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung
A 60., mit Postbeförderung A 70.

Annahmeschluss für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Samstag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Anzeigen sind zeitig an die Expedition
zu richten.

Die Expedition ist wochenlang ununterbrochen
geöffnet von Mittag 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Voig in Leipzig.

97. Jahrgang.

Deutsches Reich.

zu Berlin, 20. April. (Deutscher Flotten-Verein.) Gern trat das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins unter dem Vorz. des Admirals zu Salm-Horstmar zu einer Sitzung zusammen, an der Admiral a. D. Hollmann, Kreisler von Schleicher, General Verger, Kommerzienrat Rauens, Generalmajor Böckeler, Herr von Bressendorf und Hauptmann Klemm teilnahmen. Der Bayrische Landesverband war durch den Generalrat von Oldenbourg vertreten, während Freiherr von Würtzburg durch Gesandt verhindert wurde, nach Berlin zu kommen. Aus den Beratungen dürfte von allgemeinem Interesse sein, daß in Ausführung einer Beschlüsse der Hauptversammlung das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins einigte, daß, vom 1. Januar 1904 ab der unter dem Protektorat des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen stehenden Gesellschaft „Germannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften des Kaiserlichen Marine“ jährlich einen Beitrag von 15 000 Mark zuzuführen. Auch mit dem Verein „Germannshaus“, ehemaligen Kommerzienrat Dannerbaum aufgezeichnete neue Sitzung umfangreiche Vereinigung auf dem Gebiet der Seewohlabstifte in Aussicht nimmt, soll ein ähnliches Abkommen getroffen werden. — Der Kaiser hat auf den Bericht des Präsidenten des Deutschen Flotten-Vereins, dient zu Salm-Horstmar, über den Verlauf der in Würzburg abgehaltenen Hauptversammlung an diesen nachstehender handschriftlicher gerichtet:

Hochgeborener Fürst! Es war mir eine besondere Freude, aus Ihrem Lieben Schreiben vom 9. April d. J. zu erkennen, welche glänzende und patriotische Verlauf die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins in München, dank der gütigen Teilnahme Seiner Königlichen Hoheit des Prinzenregenten Luitpold von Bayern und weiterer Prinzen des Königlichen Hauses genommen, und nach gärtliche Aufschau die sehr geehrte Stadt- und Residenzstadt des Flottenvereins geworden ist. Auch hat sich der von dem Geh. Rat Professor Dr. de Heigel bei dieser Gelegenheit gehabten Vortrag über die gesellschaftliche Entwicklung der deutschen Seemacht, der ebenfalls in den Sitzungen des Reichs beigetragen hat, höchst interessant. Indem Ich Eurer Liebe Weinen wärmsten Dank ausspreche, wünsche Ich der neuen Arbeit des Deutschen Flotten-Vereins in allen seinen Gliedern auch sehr geglücktes Erwolg. Ich verbleibe Eurer Diensten wohlgesegnete grüße, Würzburg, den 27. April 1903.

Kremer hat der Kaiser dem Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes und Vizepräsidenten des Deutschen Flotten-Vereins, Edelmann Storch, der Kron-Bayern Freiherrn von Würtzburg in München, in Anerkennung seiner verdienstvollen Verdienste um den Deutschen Flotten-Verein seine Fotografie mit Unterschrift und Rahmen verliehen.

B. C. Berlin, 10. April. (Streiks und Auseinandersetzungen im Jahre 1902.) Die ausführliche Statistik der „Streiks und Auswürtungen im Jahre 1902“ für das Deutsche Reich ist inheil als Band 157 der vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Statistik des Deutschen Reichs erschienen; die entsprechenden Statistiken der ausländischen Staaten für 1902 liegen bisher noch nicht vor. Amtsberichte werden für das Geschäftsjahr 1902 im ganzen 1084 Streiks (gegen 1071 im Vorjahr) geschätzt, von denen 13 bereits vor dem 1. Januar 1902 begonnen hatten und 24 am 31. Dezember 1902 noch nicht beendet waren. Von den 1080 im Laufe des Jahres 1902 zur Beendigung gelangten Streiks — im Vorjahr betrug die Zahl dieser Streiks 1056 — wurden 8437 Betriebe (gegen 4511 im Vorjahr) mit insg. 181 058 (1901: 181 220) beschäftigten Arbeitern betroffen. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden belief sich auf 58 912 (1901: 55 262) Personen. Anfolge von Streiks wurden 6272 (1901: 7429) Arbeiter zum Arrest gesungen. Angriffsstreiks wurden 706 (1901: 697), Abnehrstreiks 202 (1901: 359) geschält. Voller Erfolg hatten die Streikenden in 228 (1901: 200), teilweise Erfolg in 235 (1901: 280), überhaupt keinen Erfolg in 507 (1901: 571) Fällen. Eine Anzahl von Textüberlieferungen bringt, wie in den Vorjahren, die Streikbewegung des Verhältnisses unter verschiedenen Gewerkschaften zur allgemeinen Darstellung. — Am 10. April waren es wieder für das Jahr 1902 51 begonnene (1901: 53) und 40 beendete (1901: 35) nachgewiesen. Von den letzteren wurden im Berichtsjahr 948 (1901: 233) Betriebe mit 18 705 (1901: 7080) beschäftigten Arbeitern betroffen. Die Höchstzahl der gleichzeitig Ausgesetzten betrug 10 303 (1901: 5414); außerdem wurden 207 (1901: 20) Verfahren zum Arreste ausgesetzt. Von den beendeten Auswürtungen brachten den Arbeitern 80 waffen, 7 teilweise und 9 überhaupt keinen Erfolg; die entsprechenden Zahlen im Vorjahr waren 16, 8 und 11.

Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden sich am 2. Mai in Florenz, dem Kaiser anschließen und mit ihm dem italienischen Königsprinzen und dem Papst Leo XIII. ihre Anwesenheit machen. Der Kronprinz wird am 6. Mai in Rom seine 21. Geburtstag feiern und am selben Tage mit seinem Bruder die Rückfahrt nach Berlin antreten, während der Kaiser sich von Rom aus, wie schon

gescheit, zunächst zum Hafen Flensburg nach Donauwörth und dann nach Straßburg und Schleswig-Utreille bei Kiel begeben wird. Mit der Rückkehr nach Flensburg wird ferner der Wechsel in der französischen Hofhaltung vollziehen. Der bisherige militärische Begleiter, Oberst a. P. Hollmann, Kreisler von Schleicher, General Verger, Kommerzienrat Rauens, Generalmajor Böckeler, Herr von Bressendorf und Hauptmann Klemm teilnahmen. Der Bayrische Landesverband war durch den Generalrat von Oldenbourg vertreten, während Freiherr von Würtzburg durch Gesandt verhindert wurde, nach Berlin zu kommen. Aus den Beratungen dürfte von allgemeinem Interesse sein, daß in Ausführung einer Beschlüsse der Hauptversammlung das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins einigte, daß, vom 1. Januar 1904 ab der unter dem Protektorat des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen stehenden Gesellschaft „Germannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften des Kaiserlichen Marine“ jährlich einen Beitrag von 15 000 Mark zuzuführen. Auch mit dem Verein „Germannshaus“, ehemaligen Kommerzienrat Dannerbaum aufgezeichnete neue Sitzung umfangreiche Vereinigung auf dem Gebiet der Seewohlabstifte in Aussicht nimmt, soll ein ähnliches Abkommen getroffen werden. — Der Kaiser hat auf den Bericht des Präsidenten des Deutschen Flotten-Vereins, dient zu Salm-Horstmar, über den Verlauf der in Würzburg abgehaltenen Hauptversammlung an diesen nachstehender handschriftlicher gerichtet:

— Die Bekanntmachung des Wahlreglements für die Reichstagswahlen, bestigt in den vom alten Wahlreglement abweichen Hauptbestimmungen:

Es ist entweder durch Verhinderung eines oder mehrerer Wahlzettel, die nur durch das Wahllokal beliebt und vermittelbar sind, oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorlandkreis getrennten Rebsorten dafür zu sorgen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbedacht in den Wahlkasten zu legen vermag. Der Wähler, welcher seine Stimme abgibt, muß, um eine durch den Wahlzettel in der Nähe des Zugangs zu dem Rebsorten oder Rebsorten aufgestellten Person einen abgeschwungenen Umhang an. Er beginnt sich jedoch in den Rebsorten oder an dem Rebsorten wo er seinen Stimmzettel unbedacht in den Umhang stellt, tritt an den Vorlandkreis, nimmt seinen Umhang sowie auf Erreichen seiner Wohnung und überlässt, sobald der Wohlführer des Stammes in der Wählervorwahl oder dessen Vertreter, der ihn sofort anreichelt, in die Wählervorwahl legt. Der Wähler verfügt darüber, ob er seine Stimme abgibt, und ob er durch die Wählervorwahl bestimmt vertraglich ist, durch welche Partei siehe jedoch jedes der beiden Wahlzettel gelangt. In einer Wählervorwahl, die sowohl die sozialdemokratische Riedecker so wie die bürgerliche Wählervorwahl nicht unterscheiden kann, ist die Wählervorwahl, welche dem Wähler einen Stimmzettel in die Wählervorwahl legt, die Wählervorwahl, die den Wähler bestimmt, ob er seine Stimme abgibt, und ob er durch die Wählervorwahl bestimmt ist, durch welche Partei siehe jedoch jedes der beiden Wahlzettel gelangt.

— Die Bekanntmachung des Reichstags, bestigt noch die

Bestimmungen, bestreift die Beleidigung von Arbeitern, Kindern und jugendlichen Arbeitern in den vorherigen Sitzungen des Reichstags festgestellten Anlagen. Vom 24. April 1903.

— Der in allerhöchster Zeit zur Verordnung an die Einzelregierungen gelangende Entwurf über den Versicherungswert soll jedem Vermögen nach Vorzüglichkeit der Sommermonate mitzuhilfen, die Vertragbedingungen bestimmen, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert. — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den zu fröhlich triumphierenden Unternehmervorverbänden die Vertragbedingungen diktionieren, unter denen der Arbeiter seine Arbeitszeit verlängert.“ — Somit werden es die Arbeitgeber wesentlich nicht kommen lassen!

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnabteilungen die Aufzahl der für ihre Straßen besonders geeigneten Förderungsart für Fabrikräder überlassen. Er hat nur eine Prüfung darüber gemacht, ob auch jetzt noch ein Förderkredit besteht, bevorstehende Speditionszüge der Sommermonate mitzuhilfen, und kommt zu dem Schluß: „In wenigen Jahren werden die Gewerkschaften den

hören untereinander vermischen werden. Der Volksrat hält die Verstaatlichung der Kaiser Ferdinand-Bordbahn von großem Nachteil. Der Volksrat verwehrt sich gegen die Fortsetzung nach Errichtung einer österreichischen Universität in Wien und verlangt von den deutschen Abgeordneten, mit allen Mitteln der Vermischung dieser Fortsetzung entgegen zu treten. Der Volksrat spricht seiner Meinung nach Bedauern aus über die ganz unerhörte, das Rechtsschaffen des schädigenden Agitation, die gegen bürgerliche deutsche Richter in österreichischen Vollstrecken betrieben wird.

Frankreich.

Das amerikanische Geschwader.

* Marseille, 30. April. Sobald die "Jeanne d'Arc" ankam geworfen hatte, begab sich der Admiral der amerikanischen Flottendivision mit dem Kommandanten der vier amerikanischen Schiffe an Land, um den Präsidenten zu begrüßen. Der Admiral gab in einer Ansprache seiner Freunde Ausdruck, zum Präsidenten Roosevelt beauftragt zu sein, die berüchtigten Wünsche der amerikanischen Nation und ihres Präsidenten für die Wohlthat Frankreichs und das persönliche Wohlergehen des Präsidenten zu überbringen. Präsident Poincaré erwiderte, es sei aufgerufen, dass dieser Kundgebung, deren Wert Frankreich zu spüren wissen werde. Nachdem die amerikanischen Offiziere die "Jeanne d'Arc" verlassen hatten, begab sich der Präsident Poincaré an Land, wo er vor einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde.

* Marseille, 30. April. Um 12 Uhr abends ist Präsident Poincaré nach Paris abgereist.

Spanien.

Gedenktagen; Streit.

* Madrid, 30. April. Die Gedenkmärsche des Ergebnisses der letzten Wahlen in Asturias, Kastilien-Duero, vierzehn Provinzen bereit. Die Wähler wollten in das Rathaus einziehen, die Gendarmerie verhinderte dies. Es kam zu einem Zusammenstoß. Nach amtlichen meldungen wurden 17 Personen, darunter ein Gendarmeriebeamter, verletzt. Eine Delegation des "Partido" saß, es fehlte geweckt; 5 Personen sind getötet und eine unbekannte Anzahl verwundet.

* Madrid, 30. April. Die Anwohner sämtlicher Straßenzüge beschlossen die Abschaffung des Generalstreiks, falls die Gewerkschaften nicht die Forderung erhöhen. Die Gewerkschaften lehnen die Forderung ab.

Großbritannien.

Russlands Chancenpolitik.

* London, 30. April. Unterhaus. (Fortsetzung.) Sir John Bowles (lond.) fragt om, ob im Hinblick auf die im Artikel 9 der Haager Konvention enthaltene Empfehlung, dass internationale Streitigkeiten, die einer verschiedenen Würdigung von Zuständen entspringen, einer internationalen Untersuchungskommission zu überweisen seien, die Regierung erwähnen wolle, ob es sich empfalle, der russischen Regierung vorschlagen, dass die schiedenden Fragen, betreffend die Mandschurei, Persien, Afghanistan und die Dardanellen, der Entscheidung des Haager Schiedshofes unterstellt werden. — Premierminister Churchill erwidert hierauf: Die englische Regierung hofft gegen den Wunsch, sich die durch die Gründung des Haager Schiedshofes für die internationale Begegnung geschaffene Verteilung aufs Perle zu rauschen, wir glauben oder nicht, dass Russland und Österreich-Ungarn zwischen uns und Russland schiedenden Fragen in der Art sind, welche der Schiedshof erheblich befreit hätte. — Sir John Bowles entgegnet, seine Frage habe speziell auf die in der Konvention erwähnte Erteilung einer internationalen Untersuchungskommission Bezug genommen. — Hierauf sagt Churchill: Ich würde diesen Punkt mögen, denn aber nicht, dass durch ihn die in meiner ehemaligen Amtszeit angewandte allgemeine Politik abgedreht wird. — In Beantwortung einer Anfrage, die Sir J. S. Chavasse stellte, bestätigt der Schiedshof, dass der Internationale Richter der Neuherrn, Cranborne, die Regierung sei unterrichtet, dass die von den Kaiserlich Chinesischen Staatsverwaltung erhobenen Forderungen nach Abzug eines Teils der Besatzung, der Befreiung der Infanterie u. d. von Java, in die Klarheit eingetragen. Ein Schiedshofeinschiff kann er noch einige Monate später freien, da es sich drei Monate unter Dienst gesetzt hat.

* London, 30. April. Dr. Tissier, Generalrat des VIII. Kontinents, bezeichnet die Rücksicht der Regierung, dass er zunächst und Letztendlich der Erhaltung von Baden werde.

* Am 1. Mai dieses Jahres ist es 50 Jahre her, dass der französische Kommandeur der St. Louis am Gouvernement von Straßburg, der General der Infanterie L. de la Croix, in die Klarheit eingetragen. Ein Schiedshofeinschiff kann er noch einige Monate später freien, da es sich drei Monate unter Dienst gesetzt hat.

* In einer Erörterung der "Nord. Allg. Zeit." aus Kiel wird jetzt bestätigt, dass die drohende Friedenskrise des ersten Weltkriegs die Lage unter dem Beifall des Prinzen Heinrich ist.

Gerichtsverhandlungen.

Der Erste Bürgermeister Dr. v. Dewitz wegen Verbrechens im Amte auf der Anklagebank.

F. Eisenach, 30. April.

Ein Prozess, der nicht verfehlbar dürfte, das weltweit gelesene Aufsehen zu erregen, wird morgen (Freitag) die Erste Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichtes beschließen. Auf der Anklagebank erscheint der Erste Bürgermeister der Residenzstadt Eisenach, Dr. v. Dewitz, des Verbrechens im Amte angeklagt. Der Erste Bürgermeister ist gleichzeitig Chef des bietigen Polizei. Als solchem sind ihm sämtliche von ihm unterstellten Polizeibeamten zur Staatsanwaltschaft zu erscheinenden Strafanzeigen zur Unterschrift vorzulegen. Der Erste Bürgermeister soll nun drei Strafanzeigen gegen Frauenschwestern, die sich der Überbetreuung der polizeilichen Vorrichtungen schuldig gemacht hatten, nicht weitergeben, sondern die betreffenden Frauenschwestern

entfernen mit einem Eblit zusammenhängt. Was aber die Grübe anbelangt, — die sind ja doch nicht zu halten?

"Nicht zu halten?" Equanimus von Senden führt in die Höhe. "Warum nicht zu halten?"

"Die ausgeschlagengen Akten sind Eigentum deines Sohnes."

"Wer will es beweisen? Sie sind in meinem Besitz."

"Der ist sicher genug zu lieben kommen könnte, wenn du verlässt, wie ich weiß, kommt er nicht mehr und alles über den Hals kommen lassen!" rief Wanke von Senden plötzlich, vor dem Generaldirektor stehen bleibend, aus, nachdem er ein paar mal mit zögerndem Schritte das Zimmer durchkreuzt hatte. "Die Wm. muss wieder zur Seite geschafft werden. Noch ist sie deine Gattin — ich habe immer viel über sie vermoht."

"So lange ist sich für die Stimme ihres Vaters gehalten," lautet die Entgegennahme.

Egnatius von Senden lächelt. Er hat einen Abgrund vor sich, den er nicht mehr entrinnen konnte. Rote Schmelzkugeln traten vor seine Stirn und es dunkelte ihm vor den Augen. Wo war noch ein Ausweg? Wenn seine Gattin — — — die Schwester — — — Wm. — — — Nur mit Mühe bewahrte er einen Rest von Hoffnung; eine unerträgliche Angst über schwante ihm förmlich die Reise aufzutun. Er wollte etwas sagen, sprach aber keinen Satz über seine Lippen.

San Senden — wenn dein Sohn auf Wm. einwirken sollte — — —

"Mein Sohn?"

Männer! Egnatius fühlte seine Wunderung ein. Er ließ sich auf seinen Schreibtisch nieder und fügte den Kopf in die rechte Hand. "Mein Sohn?" wiederholte er. "Aber durch ihn könnten wir etwas erreichen", sagte der Generaldirektor, sich aus einer zusammengeknüllten Stellung aufrichtend; "wenigstens so viel, dass die Angelegenheit nicht öffentlich zur Sprache käme. Nun kann nicht daran liegen, dass der Name seines Vaters hierbei genannt wird, und Wm. von seiner Seite würde Wm. nicht widersprechen können. Was ich an Hoffnung habe, das es und gelingen könnte, die Sache in der Stille zu regulieren, konzentriert sich auf deinen Sohn."

"Aber — — — Brant, die Grübe! Welchen Zweck hätte es gehabt, Wm. wegbringen zu lassen, und Wm. zu einem falschen Orte, wie es geschaffen ist, die öffentliche Meinung zu erregen, wenn wir jetzt zurücktreten wollten? Und plaudert du, das es möglich sein würde, ihm zu bewegen, sich das Wm. zu legen, um seinen Gegnern zu weichen, er auch seinen Vater zieht, eine Sicherlage zu erhalten?"

"Ich bin sogar davon überzeugt, Donkher Wm. hat eine ausgesprochene Meinung gegen alles, was nur im

Orient.

Tannowirren.

* Petersburg, 30. April. Auch hier sind keine amtlichen Nachrichten eingetroffen, welche das auswärtige verdeckte Gericht über eine Ermordung des russischen Konsuls Maistoff in Mikromyski bestätigen.

Der Anschlag auf die Filiale der Ottomanischen Bank.

* Konstantinopel, 30. April. Bei der Sprengung der Filiale der Ottomanischen Bank in Saloniκi sind aus mehreren Deutlich, die neben der Ottomanischen Bank ihr Atelier haben, verlegt worden.

* Paris, 1. Mai. (Telegramm). Die heilige türkische Poststelle veröffentlicht folgendes Telegramm: Saloniκi, 30. April. Das Gebäude der Ottomanischen Bank stand in Flammen. Ein Teil ist zerstört. Alle Bewohner sind geflohen, um ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern und die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Feuer ist dadurch entstanden, dass ein neuerlicher Brand geworden ist. Von den geworfenen Bomben geworfen worden, was auf aufsteigende Kreisläufe der bulgarischen Revolutionäre zurückzuführen ist. Die Bombe erkennen selbst die Richtigkeit dieser Tatsache an. Mehrere Personen, welche sich in drei Wagen befanden, begannen plötzlich damit, Bomben zu werfen. Am Ende August, als der Brand ausbrach, wurden zwei Nebenländer durch Bomben-Blitzer zerstört; drei andere wurden gesangen genommen. Ein Soldat und ein Wächter sind tot. Von den Angestellten der Bank ist der auf einem Kampf der Wissagier Marinos eingetroffene bulgarische Schulmeister Horgi. Derlei reiste bald wieder nach Russland ab; er wurde unterwegs verhaftet und nach Saloniκi zurückgeschafft, wo er dem Gericht übergeben wurde.

* Konstantinopel, 30. April. Folge der Vorfälle in Saloniκi ergibt die Worte als Wohrgen aus Schutz der dortigen Freunde und eigenen Interessen. Die Bombe ist jedoch und heute durch 4 aus Sympathie kommende Balkanisten verdeckt worden. Der Geheimrat gab verhindern wegen der Vorfälle aufgestandes diplomatisches Verhältnisse durchgehende Zusicherungen.

Italien.

Mondauer-Frage.

* Washington, 30. April. (Musters-Bureau). Der russische Botschafter hatte eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Hay, bei welcher, wie verlautet, die ganze Mondauerfrage mit voller Offenheit in neuadäquater und beständigster Weise besprochen wurde.

Militär und Marine.

* Koblenz, 30. April. Dr. Tissier, Generalrat des VIII. Kontinents, bezeichnet die Rücksicht der Regierung, dass er zunächst und Letztendlich der Erhaltung von Baden werde.

* Am 1. Mai dieses Jahres ist es 50 Jahre her, dass der französische Kommandeur der St. Louis am Gouvernement von Straßburg, der General der Infanterie L. de la Croix, in die Klarheit eingetragen. Ein Schiedshofeinschiff kann er noch einige Monate später freien, da es sich drei Monate unter Dienst gesetzt hat.

* In einer Erörterung der "Nord. Allg. Zeit." aus Kiel wird jetzt bestätigt, dass die drohende Friedenskrise des ersten Weltkriegs die Lage unter dem Beifall des Prinzen Heinrich ist.

Gerichtsverhandlungen.

Der Erste Bürgermeister Dr. v. Dewitz wegen Verbrechens im Amte auf der Anklagebank.

F. Eisenach, 30. April.

Ein Prozess, der nicht verfehlbar dürfte, das weltweit gelesene Aufsehen zu erregen, wird morgen (Freitag) die Erste Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichtes beschließen. Auf der Anklagebank erscheint der Erste Bürgermeister der Residenzstadt Eisenach, Dr. v. Dewitz, des Verbrechens im Amte angeklagt. Der Erste Bürgermeister ist gleichzeitig Chef des bietigen Polizei. Als solchem sind ihm sämtliche von ihm unterstellten Polizeibeamten zur Staatsanwaltschaft zu erscheinenden Strafanzeigen zur Unterschrift vorzulegen. Der Erste Bürgermeister soll nun drei Strafanzeigen gegen Frauenschwestern, die sich der Überbetreuung der polizeilichen Vorrichtungen schuldig gemacht hatten, nicht weitergeben, sondern die betreffenden Frauenschwestern

warnen müssen. Er soll zu den betreffenden Beamten gelangt haben: "Sie mögen gegen die Prostituierten nicht so hart vorgehen, die seien auch Menschen." Der bietige Polizei-Inspektor Spindler glaubte, auf Grund von ihm ausgegangener Anklage gegen eine Prostituierte die Stellung unter Polizeipolizei kontrolliert zu müssen. Ein solcher Antrag war aber von dem Ersten Bürgermeister bereits einmal abgelehnt worden. Aus diesem Antrag erstellte der Erste Bürgermeister dem Polizei-Inspektor eine sehr heftige Abfuhr. Das mitte Befehl gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Dieses Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von auswärtigen italienischen Diensten überwunden und das Subsistenzamt in geradezu bedrohlicher Weise vertrieben. Die Stenografie gegen die Prostituierten soll dazu beigetragen haben, dass die unteren Polizeigebäude gegen die Prostituierten die größte Nachsicht üben. Diese Praxis soll in weiterer Umgebung bekannt geworden sein und zur Folge gehabt haben, dass die Prostituierten durch Aufruhr von

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 219, Freitag, 1. Mai 1903. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 30. April. Von dem Sekretariat der Handelskammer geht aus das nachstehende Schreiben an: „In Nr. 218 Ihres Blattes vom 28. d. Mon. bringen Sie die Mitteilung, daß von der Leipziger Handelskammer die Eintragung des Leipziger Stadttheaters als gewerbliches Unternehmen ins Handelsregister beantragt worden, vom Königl. Landgericht jedoch durch ein ungünstiges Urteil abgewiesen und dieses Erkenntnis damit begründet worden sei, daß von einer seit 1845ändigen Zeitung des Unternehmens seitens der Direktion infolge der bestreitbaren Verhüllungen des Pachtvertrags keine Rente kein Einnahme und deshalb auch ein rechtmäßiger selbständiger Betrieb nicht vorliege. Diese Mitteilung bedarf noch verschiedener Seiten der Berichtigung: 1) Nicht die Handelskammer, sondern der noch der neuern Gesetzgebung dem Königl. Ausschiriften in Sachen des Handelsregisters zur Unterstützung beigegebene am 1. Mai 1898 erlassene Auskunft des Königl. Ausschirfes im Sitzung von 12 Mitgliedern hält den Kammern bei einem der 1845ändigen Antritt auf Eintragung des Herrn Direktor Staeemann ins Handelsregister gestellt. 2) Nicht um den Eintritt des Stadttheaters und den Charakter desselben als solchen, sondern um den Betrieb und das Unternehmen des Herrn Staeemann als Pächter des Theaters und dessen Eintrag ins Handelsregister handelt es sich. 3) Das abweilende Urteil nimmt den Königl. Landgericht nicht wahr, sondern durch das Reichsgericht der weiteren Beschränkung beim Königl. Oberlandesgericht eventuell beim Reichsgericht anfechtbar und es wird auch nach einem Weisung auf den genannten Ausschirf auf diesen Weise angefochten werden. 4) Die Frage der Selbständigkeit des Unternehmens des Herrn Staeemann wird in dem Erkenntnis des Königl. Landgerichts zwar des Vägeren erörtert, indessen durchaus nicht glatt verneint; die in dieser Beziehung (offenbar auf Verhüllung des Tatbestandes für die höhere Rücksicht) wiedergegebenen Verhüllungen des Pachtvertrags werden von dem Königl. Landgericht vielmehr dazu benutzt, dem Unternehmen den Charakter eines gewöhnlichen Betriebes abzuprägen. — Nebenfalls haben sowohl die Handels- wie die Gewerbeämter in dergleichen Fällen bisher keins den Grundbegriff beobachtet, solange die Angelegenheit noch nicht endgültig abgeschlossen ist, feinerlei Mitteilungen in die Presse gelangen zu lassen; sie seien daher auch der Notiz in Nr. 218 dieses Blattes fern. Angesichts desselben soll der vorliegenden Berichtigung nur noch die Bemerkung hinzugefügt werden, daß das Vorgetane des genannten Ausschirfes sich nicht etwa gegen die Person des Herrn Staeemann richtet, sondern lediglich den Zweck hat, einmal grundsätzlich die Frage durch oberste Richterurteil zur Entscheidung zu bringen, ob Theaterunternehmen, in der Weise, wie das hierfür vorgesehene, in Punkt 3. also auf eine Rechnung des Unternehmers betriebene, gewerbliche Unternehmen im Sinne von § 2 H.G.B. sind oder nicht. Der Ausdruck hat die Frage, wie gelangt, einstimmig bejaht. Herr Staeemann lebt das anerkannt, daß sein Unternehmen nach Art und Umfang kaufmännische Einrichtungen erfordere und § 22 der Gewerbeordnung bezeichnet und behandelt definitiv Schauspielunternehmer ausdrücklich als Gewerbetreibende. Ob sie es auch im Sinne des Handelsregisterbuchs sind, soll an der Hand des Hellen Staeemann rechtlich festgestellt werden.“

* Leipzig, 1. Mai. Über die Bautätigkeit in Leipzig, die in diesem Jahr so umfangreich gewesen ist wie nie zuvor, ist folgendes zu berichten: Bis Ende März sind in diesem Jahr 174 Neubauten und größere Umbauten mit 1323 Wohnungen und 119 gewerblichen Anlagen baupolizeilich abgesammelt worden. Die Zahl der begeleiteten Wohnungen, nach bezirklichen Ziffern rubriziert, beträgt 269 mit 1 bezirklichen Zimmer, 689 mit 2, 207 mit 3, 127 mit 4, 22 mit 5, 11 mit 6, 6 mit 7 und 1 mit 8 und mehr bezirklichen Ziffern. Hierauf sind von der abgängigen Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen nur 71 bzw. kleine Wohnungen mit 1 bis 2 bezirklichen Ziffern. Die Zahl der bis Ende April dieses Jahres eingereichten Bauanträge beträgt 346, gegen 302 im Vorjahr.

* Leipzig, 1. Mai. Der Brauerei Burgbauen, in deren Gärten heute die sozialdemokratische Maister abgehalten werden sollte, ist die in letzter Stunde noch gesuchte Konzession zum Ausbau von Bier u. a. verweigert worden. Auf dem Brauerei-Gebäude ruhte bis jetzt noch keine Schankconzession; gekenn in der ersten Nachmittagsstunde kam ein Abgeordneter des Brauerei nach der Königlichen Amtshauptmannschaft und suchte Anschluß des Umfanges, daß die Maister in der Generalbrauerei abgehalten werden sollte, um die Konzession zum Ausbau von Bier für den Brauereigarten nach. Dies bestand sich aber gegenüber der Brauerei, an der anderen Seite der Straße, auf der Altmühlstraße fließt, bei dem Gasthof zum Sandberg, ebenso bestens seit alters her in dem Drei-Burgbauen selbst noch zwei in Gäßchen. Ansicht dieser Tage der Dinge ist, daß die für die Erteilung der Schankconzession in erster Linie die Bedürfnisfrage maßgebend ist, daß Konzessionsantrag abgelehnt werden. Hier gegen legte nun gestern der Brauerei-Maister Refur ein, den die Königl. Amtshauptmannschaft in Anziehung der Schlagzeile beschwerte, daß die Entziehung der Königl. Amtshauptmannschaft bereits abends über dem Rekurrenzurtheil mitgeteilt werden konnte, sie lautete gleichfalls ablehnend und bildete somit eine Bestätigung des amtsamtshauptmannschaftlichen Bescheides.

* Leipzig, 1. Mai. Die sozialdemokratische Maister nahm hier, bis auf die Abhaltung der Hauptversammlung in Burgbauen an, wie bisher, in Städterisch, denselben Verlauf, wie in früheren Jahren. Am Vormittag sammelten sich diejenigen Arbeiter, denen die Arbeitstrüke für diesen Tag möglich war, an verschiedenen Punkten in und außerhalb der Stadt, zogen von hier aus nach dem Innern der Stadt, traten sich am Fleischergäßchen und marschierten dann in losen Zug über Neustadt nach Burgbauen, wobei im Gärten der Genossenschaftsbrauerei die Feier insolate des Werkzeuges vor sich ging, da diese Brauerei nicht zu dem Brauerei-Bereich gehört, dessen Ober aus Anlaß des Gasthoffestes die Sozialdemokraten nicht trinken sollen. Im Brauereigarten zu Burgbauen wurden die Teilnehmer mit Gehangs- und Instrumentalkonzert und dergleichen unterhalten. 1½ Uhr hielt der Reichsbandschreinerei-Königl.-Berlin die Festrede, an die sich die Ansrede einer Revolutionsschule holt. Bald danach rieten die Teilnehmer den Rückweg an, da am Abend noch 2 Versammlungen in Leipzig und den umliegenden Orten auf Anlaß des Maisters abgehalten werden sollen. In den Burgbauern Brauerei mögen, als der Zug einztrat, etwa 5000 Personen, darunter auch eine Anzahl Frauen, anwesend gewesen sein. Getrakte wurden von Burgbauern „Zum Sandberg“ aus und durch „Stiegende Händler“ besorgt.

* Brandenburg. Nach den beim Verkehrs-Verein Leipzig (Bureau für soziale Auskünfte, Sächsisches Kaufhaus, Ausländerverein) eingegangenen politischen Mitteilungen sind in der Woche vom 20. bis 24. April in den Leipziger Hotels 5170 Fremde an-

getreten, darunter 4022 Reichsdeutsche, 508 aus anderen europäischen Staaten und 46 aus außereuropäischen Ländern.

* Gehrden, 29. April. Gestern nachmittag lief auf dem Petersteinweg ein 5jähriges Mädchen in einen Motorwagen hinein, wurde umgeworfen, zum Glück aber nur unerheblich an der Stirn verletzt. — In der Schillerstraße wurde gestern abend ein 60jähriger Mann von einer Brücke unergriffen und nicht unerheblich in Gesicht und Körper verletzt, jedoch in die Sanitätswache verbunden werden mußte. Anzeige über den Unfall ist erlassen worden. — Im vergangenen Nachtsprang der Rosenthalstraße eine unbekannte Frau in die Pleiße und ertrank. Der Leichnam bat noch nicht aufgefunden werden kann. — Ein Löschwagen fand gestern abend in einer Wohnung der Weesdorfer Straße in Gossauwald statt. Er wurde von der Feuerwehr bald gelöscht. Einwohner war er durch Überzeugung eines eisernen Ofens.

* In Haftham ein junger Vorleser, 21 Jahre alter Mann aus Witten, der in einem Restaurant in der Wittenstraße eine größere Rente macht, obwohl er bei den Geldmitteln zu sein. — Vermißt wird seit dem 27. d. Mon. der 19jährige Bäckereibetriebsleiter Christopf Thiem aus Oberbierzen in Böhmen, aus seiner am Gerichtsweg gelegenen Wohnung. Derjelbe hat in der letzten Zeit Spuren von Geisteskrankheit gezeigt und es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Thiem ist von kleiner Gestalt, hat dunkles Haar, Anzug von Schnurbart, längliches blaues Gesicht und war u. a. bekannt mit dusselzrauen Haarsatz und grünlichem Halsbart. — Anfang v. Monats eröffnete ein unbekannter, 13—14 Jahre alter Knabe unter Abhöhe einer Villenstraße im angestrebten Auftrage eines Mühlenfressers in Reichenbach bei einem Mühlenturmbauarbeiter in der Tannenstraße einen schwärzplastischen Geige. Der Knabe war wieder nicht zu ermitteln. — In einem Gebäude in der Wernerstraße zu Sellerhausen verlorlich ein unbedeutender Mann einen falschen Zahnen aus, eingesetzt, egriff aber die Flucht, als die Unschärfe des Zahnlückens erkannt wurde. Der Unbekannte ist etwa 25 Jahre alt, von mittlerer blonder Gestalt, das dagegen abgesetzte Gesicht, Anzug von Schnurbart und das Berliner Dialekt gesprochen. Gestohlen worden ist ein Fahrrad mit schwärzplastischem Gestell und gelben Felgen mit der Nummer 9576; aus einem öffentlichen Gebäude ein fast neuer Sammelsüberreiber von grauverziertem Stoff mit schwarzen Fäden.

* Leipzig, 30. April. Bei der diesigen Sparfasse wurden im Monat April in 1027 Posten 161 905 £ 79 J. eingezahlt und dabei 146 neue Bücher ausgeliehen. Daarunter wurden in 367 Posten 60 910 £ 23 J. abgerufen, wobei 52 Bücher erstanden. Das Einlegerabonnement setzte Ende April 3 570 550 £ 32 J. gegen 3 172 805 £ 67 J. am Schlusse des vergangenen Jahres.

* Markranstädt, 1. Mai. Ein Eisenbahn-Unfall, der sehr leicht schwime Folgen haben konnte, wurde dem „Markttagel“ zugeschrieben durch die Vorhängigkeit und Entzündlichkeit des Volumenfuhrers Friedrich am Marktstand rechtzeitig verhindert. Bei dem am 28. April um 6 Uhr 20 Min. abends von Plaue nach Böhlen abgehenden, 8 Wagen starken, mit Arbeitern besetzten Zug befand sich der Weichensteller erster Klasse August aus Lautzen mit einem Bahnmutterhaber von Plaue kommt auf der Strecke zwischen Plaue und Lautzen. Da derzeit die Achtsignalen des Volumenfuhrers mit der Damppfeife angedeutet nicht hörte, wurde die Entzündung zwischen Zug und Bahnhof immer stärker. Als Landgraf das Signal dann hört und vom Rad adaptieren wollte, kam der Zug in Ball und unter das Rad zu liegen, jedoch sich der Führer, um einen Unfall zu verhindern, genügt, daß sie mit großer Gewalt in aufgestellte Eisenstiele geschleudert wurde.

* Dresden, 30. April. Beim Verbringung und Verbringung an andere Stelle des 1858 auf gleicher Platzfläche errichteten überaus sollichen König Johann-Denkmales hat ein Comitis gebildet, das sich jedoch nach einjährigem Verbleiben in diesen Tagen wieder aufgelöst hat. Als die Sammlungen zu dem Denkmal eingeleitet werden sollten, harr König Albert, und es gewann dann die Idee Raum, ein König Albert-Denkmal zu schaffen und mit diesem das junge König Johann-Denkmal zu verbinden. Da nun schon seit längerer Zeit die Schaffung eines Wettbewerbszimmers hier geplant ist, so erwagt man die Ausgestaltung dieses Denkmals als König Albrecht, und, wenn künftlicher Bedenken nicht entgegesehen, zugleich als König Johann. — Denkmal. Die städtischen Kollegen stehen dem Plan kompatibel gegenüber. Die Sammlungen zu dem Denkmal sollen in nächster Zeit beginnen.

* Dresden, 30. April. Der Schriftsteller und Verleger am 1858 auf gleicher Platzfläche errichteten überaus sollichen König Johann-Denkmales hatte ein Comitis gebildet, das sich jedoch nach einjährigem Verbleiben in diesen Tagen wieder aufgelöst hat. Als die Sammlungen zu dem Denkmal eingeleitet werden sollten, harr König Albert, und es gewann dann die Idee Raum, ein König Albert-Denkmal zu schaffen und mit diesem das junge König Johann-Denkmal zu verbinden. Da nun schon seit längerer Zeit die Schaffung eines Wettbewerbszimmers hier geplant ist, so erwagt man die Ausgestaltung dieses Denkmals als König Albrecht, und, wenn künftlicher Bedenken nicht entgegesehen, zugleich als König Johann. — Denkmal. Die städtischen Kollegen stehen dem Plan kompatibel gegenüber. Die Sammlungen zu dem Denkmal sollen in nächster Zeit beginnen.

* Dresden, 30. April. Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, Oberst à la suite des Gardeinfanterie-Regiments, wurde zum Chef des Gardeinfanterie-Regiments ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor.

* Dresden, 1. Mai. Das Arbeiterfreundtum, sozialdemokratischer Arbeitgeber haben sächsische Lagerhalter sozialdemokratischer Konsumvereine wieder einmal gründlich kennengelernt. Der Ort der Handlung ist das Süddänische Denkmal. Dort hatte sich bei einem Lagerhalter ein Manto von 800 £ herausgeschafft. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er um Stundung bis nach dem Jahresabschluß-Inspektions. Ein derartiges Gefüge mußte amo mehr bekräftigt erscheinen, als ein ursprünglich ermitteltes Manto von 900 £ bei nochmaligem Inspektions auf 600 £ erhöht wurde. Diese Summe sollte von dem betreffenden Lagerhalter sofort geleistet werden. Da jener aber zur sofortigen Zahlung außer Stande war, bat er

